

Annus
Christi

Wiewolen nun, unter jetzt erzehlten dreyen Meinungen, des Lazii seine fast die glaubwürdigste zu seyn scheint, zumahlen dieselbe Herr Marcus Welsertwenland Stadt-Pfleger zu Augspurg, der in Historien und Erkundigung der Antiquitäten trefflich erfahren, in seinem erst und andern Buch Banrischer Geschichten, damit etlicher massen bestätigt, wann er schreibt, daß die Banrische Gessatae und Senonischen Völcker, nachdeme sie Italam, darinnen sie nach Eroberung der Stadt Rom bey 400. Jahren gewest, wiederum verlassen, sich ungesehr im Jahr 186. vor des Herrn Christi Geburt, übers Gebürg heraus in das Tauriscer-Land begeben, und theils aus ihnen derer Enden am Wasser der Donau niedergethan 2c.

Ungleiche
Meynun-
gen der
Historico-
rum.

Jedoch unangesehen dessen allen, so beruhen angedeute Meinungen, mehrers auf Conjecturen (wie fast in allen derley Antiquitäten zu beschehen pflegt) als auf versicherter der Sachen Gewisheit. Immassen dann gemeldter Auentinus in seiner Meinung, wo nemlich die Stadt Aguntum gelegen sey, selbst zweifflet; Dann Lib. 2. f. 165. in der Teutschen Edition, sagt er, nach Kaisers Antonini Beschreibung, wäre selbige auf den Gränzen der Grafschafften Tyrol vnd Görz gelegen, etwan umb Luenz, Toblach und Braunegg; aber Lib. 3. meldt er, sie seye unter dem Fluß Inn, 60. Wälischer Meilen von Villach: Etliche meinen, spricht er, es seye Luenz oder Braunegg, etliche halten es für Steyer, etliche für die Neustadt in der Steyermarck, andere wollen, sie seye etwan um die Traa und Muhr gelegen. Also hält Hieronymus Megiserus in seinen Annalibus Carinthiae die Stadt Aguntum für Imkhen, am Ursprung der Traa, vorgemeldter Welsert aber für St. Veit in Kärndten.

Daß hingegen aber Gessodunum für die Stadt Salzburg zu halten sey, vermennt Herr Bilibaldus Pürckhaimer von Nürnberg, in explicationibus locorum per Germaniam, auch aus dem Ptolomæo zu behaupten. Joannes Stumffius, der Schweizerische Historicus, hält es für Tzbs. Auentinus aber, ob er wohl Gessodunum ein alte Röm. Reichs-Stadt nennet, kan er doch, wo dieselbe gelegen, keine eigentliche Anzeig geben, sondern schreibt lib. 2. f. 153. Er befehle solche andern zu erforschen, Er seye zu arm darzu.

Also ist auch droben gedachte des Naucleri Meinung ungewiß, dann andere Historici, und unter denen gemeldter Megiserus ausführt, daß Noris oder No-rea eine Stadt grossen Veruffs, schon zu des Plinii Zeiten sey zerstöret, und da gestanden, wo jetzt die Stadt Görz: Oder nach anderer Meinung drey Meilen von dannen gegen Wippach, wo der Zeit das Dorff und Kirchen zu St. Georgen liegt, alda viel Anzeigungen einer alten Heydnischen Stadt noch gefunden werden.

Ursach sol-
cher Unge-
legenhei-
ten in De-
scriptioni-
bus lo-
corum.

Solch Ungewisheit nun, in Descriptionibus locorum rühret her, aus der lang verlossnen Zeit, und Alter, in welchen die von den Römern und noch vorhero von andern Völkern erbauten Stadt, Coloniae und Municipia, öftermals wieder zerstöhet, und darmit auch Ihr vor Alters gehabte Nahmen untergangen, oder hernach in andere verwandelt worden, sonderlich aber, daß man aus dem Itinerario Kaisers Antonini, und Cosmographia Ptolomæi (darinnen wie andere Historici vermerckt, viel ungleiches Ding von Teutschland berichtet, und die Nahmen der Stadt geradbrecht seynd) daraus Auentinus und Lazius ihre Beschreibung genommen, der Meilen Ausrechnung, wie weit ein Ort von den andern gelegen, unfehlbar nicht versichert ist, welcher defect dann auch der weiland wohlgebohrne in den Historien und Desterreichischen Antiquitäten hochehrfahne Herr Reichart Stein, Herr zu Schwarzenau seel. in seinen Ober-Enserischen Annalibus vermerckt, und demnach von solchen Nominum & locorum conjecturis, jedem sein Bedencken und Judicium drüber frenstellet.

Gessodu-
num.

Dannhero, obschon zugegeben würde, daß nach Lazii Anzeige, ermeldte Stadt, oder wie Er sie nennet Municipiam zu, oder um Steyer jemahlen gestanden, so ist doch dieselbe ebner Gestalt, wie die beyden berühmten Römischen Colonien,

Colonien,